

Von Cantieni zu Huber

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Cantieni zu Huber

Seit zwei Monaten war Brigadier Heinz Huber im Amt, als ihm am 3. Dezember 2008 in der Kaserne Herisau Divisionär Marco Cantieni in einem schlichten Festakt die Fahne der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) überreichte.

Cantieni hielt Rückschau auf seine zwei Jahre an der Spitze der BUSA. Es habe sich einiges verändert in seiner Kommandozeit: «Zwei neue Chefadjutanten übernahmen die Grundausbildungslehrgänge, Chefadjutant Felix Zweifel und Chefadjutant Hans Follador. Und wir schufen eine dritte Lehrgangsleiterstelle und konnten diese mit Chefadjutant Armin Mühlebach besetzen.»

Brigadier an der Spitze

Ebenso sei es gelungen, die Zertifizierung der Lehrgänge und den eidgenössischen Fachausweis zu sichern. Gut seien auch die Kontakte zur Polizeischule Ostschweiz und befreundeten Berufsunteroffiziersschulen in den Nachbarländern.

Als Fortschritt bezeichnete es Cantieni, dass der Kommandant der BUSA jetzt den Grad eines Brigadiers bekleidet: «Damit ist er den Kommandanten der Lehrverbände und den Chefs der Militärakademie, der Generalstabsschule und der Zentralschule gleichgestellt. Das wertet die BUSA auf.»

Zürcher Dialekt

Nachdem Cantieni seinem Nachfolger, dem neu ernannten Brigadier Heinz Huber, die Fahne übergeben hatte, wandte sich der neue Kommandant in humorvollen Worten an die Gäste und den Lehrkörper.

Bevor er ernannt worden sei, habe ihn der Regierungsrat von Appenzell-Ausser rhoden «assessiert und durch die Menge gedreht»: «Als wir vom Dialekt sprachen, sagte mir Regierungsrat Hans Diem klar, er habe mit dem Zürcherdeutsch keine Probleme – nur manchmal mit dem, was in diesem Dialekt gesagt werde. Dank der kanto-



Divisionär Cantieni übergibt die Fahne der BUSA an Brigadier Huber.



Cantieni: «Die BUSA ist auf gutem Weg.»


nalen Zusatzprüfung trägt der Bundesrat wenigstens nicht die ganze Verantwortung für meine Wahl.»

Wie Brigadier Huber ausführte, will er auf dem Bestehenden aufbauen: «Die BUSA ist auf solidem Grund gebaut. Hier gilt es weiterzufahren. Dennoch gibt es



Huber: «Nehmt mich als Zürcher gut auf.»

noch einiges zu lösen. Herausforderungen sind das Verbessern der Infrastruktur und das Optimieren der Ausbildung.»

Aber es gelte, realistisch zu bleiben: «Wer nicht kann, was er will, muss das wollen, was er kann. Denn das zu wollen, was er nicht kann, wäre töricht.» fo. 

Inspiziert sich selbst

Eine ungewöhnliche Situation fand Divisionär Cantieni vor, als er als Kommandant der Höheren Kaderausbildung die Berufsunteroffiziersschule zu inspizieren hatte: «Drei Viertel des zu inspizierenden Grundausbildungslehrganges hatte ich noch selbst verantwortet; eigentlich inspizierte ich mich selber.»

Netzwerk hält

Stolz ist Divisionär Cantieni auf das Netzwerk, das er zugunsten der Berufsunteroffiziersschule in der Ostschweiz aufgebaut hatte: «Das Netzwerk umfasst zwölf Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die sich für die BUSA und namentlich auch für den Standort Herisau einsetzen.»

Kommt der Neubau?

Im Gespräch ist derzeit in Herisau die Frage, ob für die Berufsunteroffiziersschule ein Neubau geplant und umgesetzt werden soll. Der Halbkanton Appenzell-Ausser rhoden wäre nicht abgeneigt und auch bereit, sich finanziell einzusetzen. Aber er erwartet dafür einen langfristigen Mietvertrag.